

Einführung in die Ausstellung ABstraktES – Vernissage am

4.3.23 – Fotografie [Eric (EHW) Schaper]

Stand 6.03.23

Abstrakte Fotografie

Zwar gab es um 1900 schon Überlegungen, losgelöst vom Fotoapparat was zu machen – nur so sei abstrakte Fotografie möglich, meinte man. Es gab Fotogramme, Chemigramme, Luminogramme. Vielleicht sagt einem der Jahrhundertkünstler der Fotografie Man Ray was – der hatte dann Rayogramme.

So richtig ging es erst nach 1930 los; zwei Stilrichtungen bildeten sich aus - eine konstruktivistische und eine surrealistische Fotografie. Frei Kompositionen entstanden. Gestische Fotoabstraktionen kamen hinzu.

Heute kann man generell eine eher konzeptuelle Vorgehensweise, nämlich visualisierte abstrakte Ideen (z.B. gesellschaftskritische Aussagen), oder einen eher ästhetisch orientierten Ansatz verfolgen. Letzterer ist vielleicht als Weiterentwicklung der abstrakten Malerei mit Hilfe fotografischer Mittel zu sehen. Es entstehen neue Formen der Abstraktion. An- und Ausschnitte, Doppelbelichtungen, Bildstörungen, Farbflächen- und verläufe, Texturen und Minimalismus spielen eine große Rolle. **Abstrakte Fotografie ist künstlerische Fotografie.** Es gibt keine eindeutigen Bildaussagen – jede/r kann etwas anderes oder auch gar nichts sehen oder sich einfach an der Komposition erfreuen.

Die gegenständliche Fotografie tritt zugunsten von Struktur- und Farbbildungen in den Hintergrund. Die Visualisierung einer abstrakten Idee steht im Vordergrund. Aspekte der Wiedererkennbarkeit treten in den Hintergrund. Nicht mehr das Abbild steht im Vordergrund, sondern die individuelle visuelle Gestaltung. **Aber** die Fotografie bleibt immer ein Abbild des Gegenständlichen, ist im Abstrakten nur eine gewisse Loslösung, wird nicht gegenstandslos, anders als in der Malkunst, mag sie noch so unscharf gestaltet sein.

Drei wesentliche Namen aus früher Zeit seien genannt: Alfred Stieglitz, László Moholy-Nagy und Paul Strand sowie der vor neun Jahren verstorbene große künstlerische Fotograf Saul Leiter. Sie experimentierten schon früh mit abstrakten Kompositionen. Ja sogar der Modedesigner Karl Lagerfeld hat sich für abstrakte Architekturfotografie aktiv begeistert. Bekannteste Vertreter heutiger abstrakter Fotografie sind Thomas Ruff und Wolfgang Tillmanns. Und sie lassen sich eben nicht auf eine bestimmte Ausrichtung festlegen.

Einführung in die Ausstellung ABstraktES – Vernissage am 4.3.23 – Fotografie [Eric (EHW) Schaper]

Die Bildserien lassen sich nicht eindeutig zwischen gegenständlich und rein abstrakt unterscheiden....

... von digitaler Zerlegung bis direkte Fotopapierbelichtungen ist alles möglich.

Betrachter:innen abstrakter Fotos sollen also nicht mehr so sehr auf die Bildinhalte achten, teils sind gar keine mehr erkennbar, sondern auf Formen, Farben, Flächen, Strukturen, Linien, Schatten und Lichter – also vom Gegenstand losgelöst. Das gilt natürlich ebenso für bildende Künstler:innen, welche die Gabe und die Fantasie dafür brauchen, damit das Ganze ästhetisch ansprechend und interessant wirkt – eine Komposition bildet. So hilft es, ein Bild einfach mal zu drehen. Denken Sie mal an eine Spiegelung in einer Pfütze.

Und warum mag **ich** nun als einen Schwerpunkt die abstrakte Fotografie??? Nun, das Gegenständliche bildet das individuell Gesehene ab, in allereinfachster Form heute auch Knipsen genannt. Mit der weniger oder mehr erfolgten Loslösung vom konkreten Motiv geht das Sehen, das Denken über in eine andere Wahrnehmung. Die Ästhetik von Formen, Strukturen, Mustern und Farben oder Monochrom-Kontrasten tritt in den Vordergrund. Ich tauche ab in eine andere Welt im Kopf, kann für eine Weile das Reale und damit die Probleme vergessen. Das Gegenständliche ist bei der Aufnahme noch da, vielleicht schon begrenzt auf einen Aus- oder Anschnitt. Aber **dann** beim Sehen des Ergebnisses, teils mit ein wenig Nachbearbeitung - so wird oft aus Farbe dann Schwarzweiß - tritt die Veränderung ein.

Ich zeige in dieser Ausstellung insbesondere im Seitenteil rechts und hier vorn eine sehr breite Palette von fast gegenständlich bis unscharf, in Farbe und Schwarzweiß, mit oder ohne Struktur. Die Auswahl für die begrenzte Hängefläche war im Übrigen sehr schwierig, habe mich schließlich für Serien entschieden. Es steht ein Konzept dahinter, eine Art abstraktes Foto-Kabinett im Fluss, beginnend mit rot, übergehend in gelb und blau, endend in schwarz, um dann zurückzukehren in abstrakt-gegenständliche Bilder.

Ergänzt habe ich das Ganze um einige MixedMedia-Arbeiten, mit Acryl ergänzte Fotos, eine Technik, die ich ab und zu seit 2021 anwende, um Fantasie einzubringen und Struktur zu sehen und zu fühlen.